

GREIFSWALD



Fragwürdige Schrift
Die Edeka-Zentrale will umstrittenes Design prüfen. Seite 12



IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 834/793 692
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

**GUTEN TAG
LIEBE LESER**



Von **Martina Rathke**
martina.rathke@ostsee-zeitung.de

Alarmglocken läuten

Nicht erschrecken! Um elf Uhr könnten heute bei Ihnen die Sirenen heulen. Ihr Handy wird vibrieren, im Radio wird das Programm für Warndurchsagen unterbrochen. Bundesweit erproben die Katastrophenschutzbehörden erstmals, mit welchen Warnmitteln sie die Bevölkerung erreichen. Man mag sich nun fragen, ob unser Leben gefährlicher geworden ist oder ob wir einfach zu lax mit dem Thema Risikolagen umgegangen sind. Die Nina-WarnApp hat mich zumindest in den vergangenen Monaten gut über die aktuelle Corona-Situation im Kreis informiert. Während einige Gemeinden bis heute auf einen wöchentlichen Probealarm der Sirenen setzen, wird es in Greifswald still bleiben. Die Sirenen, so war aus dem Rathaus zu erfahren, wurden nach der Wende abgebaut. Im Kreis gibt es noch 231 aktive Sirenen. Experten sehen ihren Nutzen vor allem in der Nacht, wenn TV, Radio und Handy ausgeschaltet sind. Der Warntag soll zeigen, wie Menschen bei Naturkatastrophen oder anderen Notfällen am besten erreicht werden. Vielleicht auch künftig wieder in Greifswald mit Sirenen?

GESICHT DES TAGES



Diese Künstlerin ist ein echtes Allround-Talent: Die gebürtige Greifswalderin **Karen Salewski** spielt Gitarre und Akkordeon, singt und komponiert eigene Stücke. Angestellt beim Institut für Community Medicine an der Universität Greifswald ist sie nebenberuflich in vielerlei kreative Projekte involviert. Salewski spielt die Kuchenfee Tina in der jüngsten Operniale-Aufführung „Ein Glas aufs Land und eins auf die See Teil 2“ zum 30. Landesjubiläum von M-V. In diesem Stück spielt sich alles in der kleinen Kneipe ab, in der Sunny die Wirtin ist. Nur Kuchenfee Tina und Postfrau Helga sind an diesem Abend noch anwesend. Da kann man Abstand halten und dabei dem Publikum eine neue Story aufspielen. Jüngste Ereignisse und Verordnungen werden reflektiert und dabei übers Kommen, Gehen und Bleiben in Vorpommern trefflich philosophiert. Premiere ist am Freitagabend in der Marina Neuhof in der Heimatgemeinde des Operniale-Vereins Sundhagen.

Ausweichbühne ja oder nein? Theater ums Theater

Frühestens Mitte 2022 soll das Große Bühnenhaus saniert werden / Es sollte ein Interimstheater im Gewerbegebiet geben / Das ist vom Tisch

Von **Christin Lachmann**

Greifswald. Zu teuer, zu wenig Platz, keine Umkleemöglichkeiten: Noch ist völlig unklar, ob und wo es eine Ausweichspielstätte während der Sanierungsarbeiten am Theater Vorpommern, die frühestens Mitte 2022 beginnen sollen, geben wird. Einige Möglichkeiten hat die Stadtverwaltung bereits geprüft. Das Ergebnis ist ernüchternd. Theaterfreunde müssen sich darauf einstellen, dass es keine größeren Produktionen während der Sanierung, die bis zu drei Jahre dauern könnte, in der Hansestadt geben wird.

Dabei klangen Geschäftsführer Peter van Slooten und Intendant Dirk Löschner Ende vergangenen Jahres noch sehr zuversichtlich, dass das Interimstheater einen festen Platz an der Jungfernwiese im Gewerbegebiet bekommen wird. Auch die 850 000 Euro teure mobile Bühne, die für Open-Air-Festivals angeschafft wurde, sollte dort zum Einsatz kommen. Der Ort wäre für das Theater optimal gewesen, da sich sowohl der Fundus als auch die Probehörsäle des Schauspielers dort befinden.

Größere Produktionen nur in Stralsund

Doch daraus wird nichts mehr. Die Ausweichspielstätte in der Nähe der Festspielwiese sei zu teuer, sagt die Stadtverwaltung. „Es wurde geprüft, dort eine Werkstatthalle zu errichten, die in den ersten drei Jahren als Interimsspielstätte genutzt werden sollte. Diese Halle sollte von dem privaten Investor errichtet werden, an den dann Miete gezahlt wird“, erklärt Stadtsprecherin Andrea Reimann. Wie hoch die Kosten dafür gewesen wären, dazu will sich die Stadt nicht äußern.

Oberbürgermeister Stefan Fassbinder hofft indes auf Verständnis für diese Entscheidung. Denn es sei nicht vermittelbar, weitere Millionenbeträge für das Interim auszugeben, begründet der Grünen-Politiker. „Wir wollen auch in der Zeit der Sanierung Theater in Greifswald anbieten. Aber in deutlich reduzierter Form. Der Schwerpunkt liegt auf kleineren Gesichten. Denjenigen, die das große Philharmonie-Konzert hören oder sehen möchten, ist zuzumuten, dafür nach Stralsund zu fahren.“

Haus in der Stralsunder Straße und Kaisersaal vom Tisch?

Die mögliche Ausweichspielstätte im Gewerbegebiet stand zwar ganz oben auf der Liste, doch es



So könnte der neue Anbau beim Theater auf der Seite der Anklamer Straße aussehen.

GRAFIK: PLANUNGSBÜROS DIETRICH/UNTERTRIFALLER

gab noch andere Orte, die geprüft wurden. Zur Auswahl stand beispielsweise die alte Mensa, die aufgrund von nicht ausreichendem Brandschutz wieder verworfen wurde. Die Bühne in der Stralsunder Straße 10/11 (Straze) wäre zu klein, technische Anforderungen ließen sich dort nicht so leicht umsetzen, heißt es vonseiten der Stadtverwaltung.

Auch im Kaisersaal der Stadthalle wären große und aufwendige Produktionen nur bedingt spielbar, benötigen die Theatermitarbeiter Umkleide- und Lagermöglichkeiten sowie Duschen und Toiletten.

OB verspricht Lösung des Problems

Oberbürgermeister Fassbinder verspricht indes, dass es eine einfache Variante geben wird, die allerdings noch nicht spruchreif sei. Welche das sein könnte, dazu will sich auch das Theater Vorpommern trotz mehrfacher Nachfragen nicht äußern. „Ich kann mir vorstellen, dass kleinere Produktionen in der Mensa oder in der Straze machbar sind“, sagt indes Erik von Malottki

„Wir wollen auch in der Zeit der Sanierung Theater in Greifswald anbieten. Aber in deutlich reduzierter Form.“

Stefan Fassbinder
Oberbürgermeister

(SPD), Vorsitzender des Bildungs- und Kulturausschusses. Er bedauert, dass der Ausschuss kein Mitspracherecht hatte: „Die Frage nach der Ausweichspielstätte werden wir bei der nächsten Sitzung auf die Tagesordnung setzen und dann wollen wir von der Verwaltung Antworten.“

Auch die Grünen-Politikerin Ulrike Berger begrüßt, wenn „die Stadtverwaltung sich darum kümmert, einen Teil der Produktion vor Ort in Greifswald stattfinden zu lassen.“ Doch auch sie geht davon aus, dass große Produktionen nicht in der Hansestadt während der Sanierungsarbeiten umsetzbar sind. Sie spricht sich daher für einen kostengünstigen Shuttle aus, der Theaterbesucher nach Stralsund bringt.

Dass Ausweichspielstätten für kleinere Aufführungen dennoch funktionieren, habe man bei der Operniale bewiesen, die beispielsweise in einer Scheune in Griebewo oder auch im Jarmener Speicher aufgeführt wurde, sagt Berger: „Es muss aber finanziell vertretbar sein.“

Maskierte überfallen Fahrer von Getränketaxi

Greifswald. Drei maskierte Männer haben in der Nacht zu Mittwoch den Fahrer eines Getränketaxis in Greifswald ausgeraubt. Nach Polizeiangaben bedrohten sie ihn kurz nach Mitternacht während seiner Arbeit auf einem Parkplatz im Ostseeviortel.

Sofortfahndung brachte keinen Erfolg

Der Geschädigte sei mit einem pistolenartigen Gegenstand dazu gezwungen worden, seine Geldbörse herauszugeben. Die Räuber seien umgehend mit ihrer Beute geflohen. Eine Sofortfahndung habe zunächst keinen Erfolg gebracht.

Getränketaxis sind Kraftfahrzeuge, deren Fahrer in der Region Greifswald nachts unter anderem Bier und andere alkoholische Getränke, aber auch Zigaretten oder Toilettenpapier auf Anforderung anliefern. Im Volksmund werden sie „Bier-notruf“ genannt.

Die Kriminalpolizei hofft nun auf Zeugen des Überfalls. Sie werden gebeten, sich telefonisch beim Polizeihauptrevier Greifswald (Tel. 03834/ 5400) oder jeder anderen Polizeidienststelle zu melden.

Dezentrales Parken: Stadt erstellt Konzept

Greifswald. Die Stadtverwaltung soll innerhalb von vier Monaten ein Konzept zum dezentralen Parken entwickeln. Das hat die Bürgerschaft mit den Stimmen der Grünen, Linke/Tierschutzpartei und SPD beschlossen. Konkret geht es darum, die Erweiterung von Parkflächen am Bahnhof und am Museumshafen an der Ladebower Chaussee zu prüfen. Erarbeitet wurde die Vorlage von den Grünen. Wünschenswert seien aus Sicht der einbringenden Fraktion zudem Park-and-Ride-Plätze an den Einfahrtstraßen nach Greifswald mit einer eng getakteten Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr. Heißt: Touristen sollen ihre Autos am Stadtrand stehen lassen und von dort mit dem Bus weiterfahren in die Innenstadt. Dabei sollen auch Lademöglichkeiten für E-Autos, E-Bikes und E-Motorräder sowie sichere Park- und Unterstellmöglichkeiten für Lastenräder, E-Bikes und Fahrräder eingeplant werden. *kat*

Kritik an Tierhaltung bei Reptilienshow

Das Veterinäramt hat Maßnahmen angeordnet. Die Wanderausstellung gastiert noch bis Sonntag am Museumshafen.

Greifswald. Aufregung um die Haltungsbedingungen bei der Reptilienshow Terratopia am Greifswalder Museumshafen: Nach Angaben der Tierschutzpartei Greifswald werden die Tiere weder artgerecht noch tierschutzkonform gehalten. Laut Parteimitglied Sandy Preusche sind die Bartagame auf zu engem Raum untergebracht. „Alle drei Tiere zeigen abgeissene Schwanzspitzen, was auf Revierkämpfe zurückzuführen ist“, so Preusche. Auch bei den anderen Tieren sieht sie Anzeichen für Dehydratation, Kalziummangel, Unterernährung und insgesamt für einen schlechten Gesundheitszustand.

Terratopia-Inhaberin Nicole Köllner weist die Vorwürfe zu-

rück: „Die Tiere werden bei uns artgerecht gehalten. Sonst hätten wir keine Genehmigung bekommen für unsere Ausstellung.“ Nicole Köllner räumt allerdings ein, dass die Bartagame kurzzeitig in einem kleinen Terrarium untergebracht waren. „Es waren zwei Neuzugänge. Ein größeres Terrarium war sowieso geplant und bereits in Vorbereitung“, so Köllner.

Das Kreisveterinäramt hat bei seinen beiden Kontrollen Maßnahmen angeordnet. „Die einzelnen Beanstandungen bezogen sich auf den Bodengrund/Einrichtung, Terrariumgröße, Temperatur, Beschriftung und Gruppenzusammensetzung der Tiere“, teilt Anke Radlof von der Pressestelle der Kreisverwaltung mit. „Einzelne Mängel wurden besprochen,

der Bodengrund und die Einrichtung wurden bereits verbessert, an der Beseitigung der anderen Mängel wird gearbeitet“, so Rad-

lof weiter. „Manche Veterinärämter sagen es so und andere so. Das ist für uns nicht immer ganz leicht umzusetzen“, sagt Nicole Köllner.



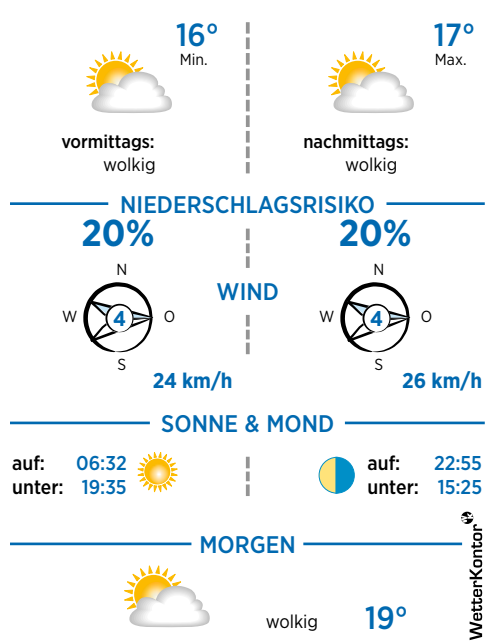
Ricardo Köllner (l.) und Gintano Köllner präsentieren die Brillenkaimane Bobby und Gustav.

FOTO: KATHARINA DEGRASSI

Sie sieht die Einschätzungen des Veterinäramtes eher als Vorschläge und Anregungen. „Hätte es richtige Beanstandungen gegeben, hätten wir keine Erlaubnis“, so Köllner.

Noch bis Sonntag ist die Ausstellung mit stündlichen Liveshows während der Öffnungszeiten zu erleben. Bei den Shows können sich Besucher eine Schlange um den Hals legen lassen, einen Kaiman streicheln oder eine Vogelspinne auf die Hand setzen lassen. Krokodile, Skorpione, Schlangen und Spinnen können im Veranstaltungszelt betrachtet werden. Im Außenbereich wird Ponyreiten angeboten. Ab dem 18. September macht Terratopia in Stralsund Station. *Katharina Degrossi*

LOKALES WETTER



Wetterkontor